

Befondere Stärke in sich selbst trägt. — Wie der sind Unfortsätze besitzig und Hinber...

Probemobilisation von Senegalnegern

Eine Aktion des französischen Generalstabes. (Eigene DT.-Berichterstattung)

Großer Erfolg der Auto-Ausstellung

Bemerkenswerte In- und Auslands-Abgänge / Der Führer noch einmal auf der Schau

Der Führer behalte am Sonnabendabend erneut die Autosalonbesucher in der...

auf Kraftfahrzeugen durch die Sahara nach dem Norden gebracht. Der Transport wurde...

Nicht in Sowjetrußland — sondern im bolschewistischen Spanien

Stalinisten entwaffnen „Trotzkisten“

Und wieder 15 Nationalisten in Bilbao zum Tode verurteilt

Der von den spanischen Bolschewisten in Bilbao errichtete sogenannte „bolschewistische...

13. März: Ueberwachungsbeginn

Kontrollplan endgültig angenommen.

Der Unterabschluß des Nichteröffnungs-

fei; und anderen Staaten wirklich gewahrt...

Bombenexplosion

im Marceller D-Zug

Waffenmaschine im spanischen Konflikt.

Das Gesicht der sowjetrussischen Diplomatie

Der nachschleudert der Anti-Komintern...

Richtfest des Deutschen Hauses

auf der Pariser Weltausstellung.

In Paris wurde gestern das Richtfest...

Erste Warnung an Mr. Eden

Gewiss über die Sowjetpolitik.

Im „Observer“ weist der englische Journalist...

Belgien erkredt neuen Weltplatz

Ein Anlauf in der „Times“.

Der Sonderberichterstatter der „Times“...

Lassen Sie

sich doch bitte von der Trägerin Ihrer Saale-Zeitung den Sammelatlas für die Landkarten zeigen.

Filmtagung schloß mit dem Filmball

Glanzvoller Abschluß der Jahrestagung der Filmschaffenden

Am Sonnabend wurden die Arbeiten der ersten...

berufsständischen Vertretung zusammenge-

Der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels...

Weltreisefunkverein im Berliner Funkhaus.

Neuer lyrischer Tenor am holländischen Stadt-

Neuer Intendant in Saarbrücken.

Prof. Hoffmann-Halle

wird Debes Nachfolger in Leipzig

Professor Gerhard Hoffmann, Ordinarius für...

Dem nichtamtlichen außerordentlichen Professor...

Die Hochschulen für 1937/38

An den deutschen Hochschulen, Universitäten...

Beauftragter für die Rekrutierung der...

Im Beirat des Reichsbundes für Berufs-

Deutsche Ernährungsminister traten in...

Einigungsstelle nach Augsburger Vorbild in...

Rechtsrat für Fortbildung. Dem Fortbildung...

Rechtsrat für Fortbildung. Dem Fortbildung...

Trachtenbuntes Volkstumsfest

Der VDA lud zum Trachtenfest ein und besetzte frohe Stunden



Ungarländisch-deutsche Mädchen.

(Bild: Molsberger.)

In Blau und Silber zeigten sich am Sonnabendabend die Stadtschützenhausfeste. Der VDA feierte sein Trachtenfest, und wie immer in den vergangenen Jahren reichten die Gäste launig aus, um die Menschen zu fassen, die zum großen Teil in bunten volkstümlichen Trachten, herbeigeeilt waren, um ein paar frohe Stunden zu erleben, die aber auch zugleich durch das große Trachtenfestspiel allen Zuschauern ein lebendiges Bild von den Sitten und Gebräuchen unserer Volksgenossen jenseits der Grenzen vermitteln sollten.

ES-Männer der Ständarte 26 bildeten durch den großen Saal Spalter, als die über 600 Mitwirkenden des Festspiels ihren Eingang hielten, und von der Menge nicht bekannt, ihren Weg zur Bühne nahmen. Eine Kindergruppe zeigte reizende Tänze von einem Ritzschweißfest bei den Deutschen in der Nähe von Ungarns Hauptstadt Budapest.



Siebenbürgerin (links) und Elsässerin (rechts). (Bild: Billhardt.)

Eine Banaler Ritzschweißfest folgte. Der Brautritzung wird vorgetragen, muntere Burlesken und Mädchen tanzten in ihren entzückenden Trachten. — Nach einem Schifferkapellensingen und langen über 60 Minuten der Banaler ein Singstimmenspiel. Lustig flackern dabei den Männern große rote Zauberlichter aus ihren schwarzen Höfen. — Das Erntefest aus Japan schließt sich an. Das Mädchen und Mädchen des Landes wird durch einen Tanz veranschaulicht. — Ein wunderbares Bild dann: der Wisigauer Zauber. In feierlichem Umzug gehen die jungen Mütter durch das ganze Dorf zur Kindtaufe. — Winterausstreuen und Pfingstbaumlegen zeigen die Gefährten.

Von großem Beifall empfangen, geben die Klaff- und Kitzler mit einer großen Fährte durch den Saal, um auf der Bühne zwei alte elstische Tänze zu zeigen. Dann folgen junge Burlesken aus Steiermark, werden ihre Taten ab und tanzten um ihre Wädel. — Nun verunkelt sich die Bühne. Tischer Burlesken bieten ein Bildklatsch dar. — Das bunte Spiel beenden die Siebenbürger mit einem Hochzeitsbrauch und einem Schwertritzen. Dann vereinen sich die familiären Mitwirkenden noch einmal auf der Bühne, um in einem feierlichen Gesang ein Bekenntnis zum heiligen Vaterland abzugeben. Bei der 3. Strophen erheben sich die Zuschauer von ihren Plätzen und stimmen mit ein in den Gesang:

Wasserstände von heute!

Staat	W. F.	Elbe	W. F.
Crochitz	8,4 +3,26	Aussig	6,4 +2,16
Trotha	8,4 +4,06	Dresden	6,4 -3,00
Berndorf	8,4 -2,26	Torgau	6,4 -4,60
Calbe O.-P.	8,4 -2,46	Wittenberg	6,4 -4,60
Calbe U.-P.	8,4 -2,22	Sobellau	6,4 -4,33
Criehsan	8,4 -2,50	Barby	6,4 -4,33
		Magdeburg	6,4 -4,08
		Wittenberg	6,4 -5,01
		Lenzen	6,4 -5,25
		Domnitz	6,4 -4,51
		Darschau	6,4 -5,34

Heilig Vaterland! Sieb' zur Stunde stehn beim Angesicht in die Runde.

Sieh' aus all entrannt, Sohn bei Söhnen steh'n.

Du sollst bleiben, Land, wir vergehen.

Ein Umzug sämtlicher Trachten durch alle Säle des Stadtschützenhauses schließt sich an.

Vor Beginn des Spiels hatten der Leiter des VDA-Landesverbandes Halle, Herbert Walter, und der Organisationsleiter des VDA-Landesverbandes Provinz Sachsen-Anhalt, Dr. H. Laig aus Dessau, zu den Gästen gesprochen und dabei auch auf Bedeutung und Aufgaben des VDA hingewiesen. Es geht um die Erhaltung von 35 Millionen Menschen deutschen Blutes jenseits der Grenzen, um den Teil unserer Volksgenossen, die nicht das Glück haben, in einem gesicherten Reich unter einer starken Regierung und unter festem Schutz an den Grenzen ihr Brot zu verdienen. Da ist es unbedingt Pflicht eines jeden Volksgenossen hinsichtlich der Grenzen, die Volksgenossen außerhalb des Reiches zu unterstützen, soweit es nur möglich ist.

Am Ende empfingen auch alle die, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten, vor allem aber Frau Therese Kunze-Wening aus Eisenhütten, die Leiterin des Trachtenfestspiels, ihren verdienten Dank. — Und dann begann das Tanzen zu den Weisen des Wulffkorps der Pflegerhorstkommandantur und des Görld-Orchester. Noch einige Stunden herrschte ein buntes und fröhliches Treiben, sowohl im VDA-Saal wie im „Bayerland“ oder im „Herrenhiesigen Brudersland“, beim „Bund deutscher Osten“ oder der Schiefer-Bundesgruppe.

Ein alter Kämpfer spricht morgen in der Saalshörsaalerei.

Morgen, 20.15 Uhr, spricht in der Ortsgruppe Mittelteil in der Saalshörsaalerei in einer öffentlichen Versammlung der Genamtsleiter und Reichsleiter Dr. Friedrich Wilhelm Schütz, Dr. H. A. Gerdberg-Wilhelmsohn.

Der Genamtsleiter Parteigenosse Witt führt der NSDAP seit dem Jahre 1925 an. Nach einer kurzen Dienstzeit in der SA hat er als Ortsgruppenleiter, Kreisleiter, Gauorganisationsleiter sowie als Propagandaleiter innerhalb des Gauess SA-Hannover gearbeitet. Seit dem Jahre 1928 war Parteigenosse Witt als Gauleiter der NSDAP im Gau Ost-Hannover und seit dem Jahre 1928 als Reichsleiter tätig. Als Soldat hat er verschiedene politische Strafen abgehört und dabei neun Gefangnisse kennengelernt. Infolge



Frauen in einem verantwortungsvollen Beruf

Ueber 60 Hebammen aus dem Regierungsbezirk Merseburg nahmen eine Woche lang an einem Nachschulungslehrgang in der Frauenklinik (Professor Nürnberg) und in der Kinderklinik (Dr. Goebel) teil. Die Leitung hatte das Gesundheitsamt unter Professor Dr. Schnell.

seiner Tätigkeit als Reichsleiter erhielt er sogar in Bremen Redebeiträge. Anschließend wurde Parteigenosse Witt eine Zeitlang nach Österreich kassiert, da er in Deutschland freibrieflich verfolgt wurde. Um aber der Bewegung weiter dienen zu können, wurde seine Immunität dadurch herbeigeführt, daß er im Jahre 1921 in den Preussischen Landtag gewählt wurde. Seit Auflösung des Preussischen Landtages gehört Parteigenosse Witt dem Deutschen Reichstage an. Seit der Machtübernahme ist Parteigenosse Witt Generalsekretär der NS-Volkswohlfahrt.

Ungarland! Umlauf!

Auf der Autobahn Halle-Leipzig verpöchte der Fahrer eines aus Reichsverbanden stammenden Fahrzeuges die Aufsicht bei Wiederholungs. Als er bemerkte, daß er zu weit gefahren war, machte er den unfünftigen und gegen alle Vernunft verstoßenden Versuch, auf der Autobahn zu den Gräbern zu fahren und verpöchte dadurch natürlich die gesamte Autobahn Halle-Leipzig. Der Fahrer eines aus Halle kommenden Personnenwagens, der mit einem solchen Unfall und so bedenklichen Umlauf auf den Gräbern zu fahren, wenn auch nicht sehr schwer, so doch immerhin derart verkehrt, daß sie künstlicher Behandlung zugeführt werden mußten.

17475 Eisenbahnwagen täglich Gefährlicher Frachverkehr im Februar.

Der Personenverkehr hat sich etwa auf der Höhe des Vormonats gehalten. Gegen den Vorjahr ist er jedoch gefallen. Dies war u. a. eine Folge des Eintritts von Wintersturm. Neher war der Verkehr nach Leipzig aus Anlaß der Frühjahrsmesse und auch zur „Grünen Woche“ und zur Automobil-Ausstellung in Berlin. Der Güterverkehr hat etwas nachgelassen. Dagegen ist der Frachtfahrgüterverkehr gestiegen. Im Wagenladungsverkehr war der Zudrverlauf stärker. Auch Baustoffe für Holz- und Leinwand sind wieder mehr bedürftig worden. Die Sendungen von Holz- und künstlichen Düngemitteln waren weiterhin stark. Dagegen hat der Versand von Hausbrandholz wieder abgenommen. Die Zahl der gestellten Wagen betrug im arbeitsmäßigen Durchschnitt 4807 gedeckter Wagen, 11 969 offene Wagen (10-Einheits), 700 sonstige Wagen, zusammen 17 475 Wagen.

SA, SS, NSKK Schuler an Schuler

Zum dritten Male während des Winterhilfsmerkes 1936/37 standen die Männer der SA, SS, und des NSKK im Dienst der Volksgemeinschaft auf der Straße. Mit ihren Kräften sammelten sie die Hülfen der Formationen. Das neue Abzeichen, die Eisenblech-Marguerite mit dem Weidäpfelchen, fand guten Absatz. — Am Sonnabend weilte SA-Gruppenführer Sob in der Stadt Halle, um hier, wie in vorhergehenden anderen Städten mit der Hilfe in der Hand sich an der Sammelaktion zu beteiligen.

Die „Nachrichter“ kommen.

Die „Nachrichter“, auch in Halle seit mehreren Jahren durch ihre Gastspiele bekannt, werden am 9. und 10. März, 20 Uhr, im Thalia-Theater spielen. Sie bringen diesmal die Komödie „So schön wie“, einen irischen Luchschütz durch den König. Text und Musik von Rud. E. Keene, Inszenierung von Rud. Kautner, musikalische Leitung von Franz Kober. Dieses Erfolgspiel, das in Berlin über 150 Aufführungen hatte und vor einigen Tagen auch in Leipzig unter stürmischen Beifall stand, wird auch den hallensern recht vergnügliche Stunden bereiten.

Geheimrat Abderhalden 60 Jahre alt

Am Dienstag, dem 9. März, feiert Geheimrat Prof. Dr. Eberhard Abderhalden, Direktor des Physiologischen Instituts der Universität Halle, seinen 60. Geburtstag.

Der 60. Geburtstag dieses bedeutenden Gelehrten und hervorragenden Menschen gibt Anlaß, einen Blick auf das zu werfen, was Geheimrat Abderhalden für Halle und darüber hinaus für das deutsche Volk geleistet hat.

Erst im vergangenen Jahre hatten wir Gelegenheit, anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums daran zu erinnern, daß sich an Abderhaldens Leistung ein Verdienst des preussischen Kultusministeriums auf Errichtung eines neuen Forschungsinstituts für Chemie und Physiologie in Halle geknüpft hat, dessen Errichtung im Rahmen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft dann von Jahr zu Jahr verschoben werden mußte.

Sein Einsatz für Deutschland während des Weltkrieges bleibt ihm unvergessen. Da ihm als gebürtigem Schwieger der aktive Einsatz als Offizier an der Front verweigert blieb, wirkte er erfolgreich an der Organisation von Lazaretten mit und erreichte es durch seine persönlichen Beziehungen, daß insgesamt 60 000 deutsche Kinder in der Schweiz freien Erholungsaufenthalt bekamen. Durch Einführung von Quäterspeisungen hat er vielen unter-

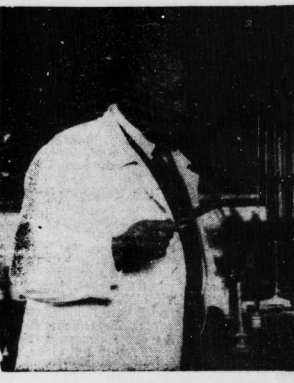


Bild: Kristo Saale-Zeitung.

ernährten Kriegskindern damals wirksam geholfen.

Der „Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkstraft“, im Jahre 1915 gegründet, ist seine Schöpfung, aus der heraus ein Kinderheim in Grätz, Mähren, und heraus ein Kinderheim im Weichbild der Stadt zur Vermehrung und Verbesserung der Ernährung und einer Altershilfe entstanden. Volkstümliche Beiträge wurden zur Ausstattung dieser beiden Heime gesammelt, und der große Gelernte hat sich nicht scheut, im Thaliaaal bei einer Kundgebung gegen Geburtenbeschränkung gegen den andrängenden Straßenpöbel, der die Vermählung sprengen wollte, mutig seinen Mann zu stehen. In der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Ehrt“ vertritt er auch für einen über die engere Heimat hinausreichenden Kreis seine hohen volkspädagogischen Ziele.

Die große Frage an jedem Stammtisch: Wo ist Mutti?

Der „Hamsterkasten“, die beliebte Wochenend- und Stammtisch- und Familienland Saale-Zeitung“ wird am Sonnabend darüber Auskunft geben.

Wenn wir heute seit dem Jahre 1934 im ganzen Deutschen Reich den Wintertag feiern, so denken wir Hallenser mit Stolz auf den Jubilar, dessen Verdienst es ist, diesen Tag erstmalig in Halle im Jahre 1926 eingeführt zu haben.

Geheimrat Abderhaldens Beifall hat ihm an die Spitze der ältesten deutschen Akademie, der Kaiserlich-Königlichen-Karolinischen Akademie der Naturforscher treten lassen, die damit ihren Schwerpunkt in Halle erhalten hat. Die menschlichen Qualitäten des Jubilars aber stehen ihm bei seinen Studenten und umgebenen deutschen Volksgenossen, denen er göttlich und selbstlos sein Gut spenden hat, die herzlichsten Sympathien. E.-s.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabezeit Magdeburg

Für Dienstag: Nachts leichter bis mäßiger Frost. Temperaturen am Tage zeitweilig über null Grad anheben. Bewölkung abnehmend. Späterhin vorwiegend leichter Schneeeis. Schwach bis mäßige Winde aus nordöstlicher Richtung.

82 Jahre Männer-Gesangverein Halle-Neustadt

Zu großen Saale der „Saalhofbrunnen“... Die großen Saale der „Saalhofbrunnen“...

Die Orchestral-Kapelle leitete die feierliche... Die Orchestral-Kapelle leitete die feierliche...

Zwanzig Jahre beim Kaufmännischen Verein

Zu einer neuen harmonischen Gesellschaft... Zu einer neuen harmonischen Gesellschaft...

Kennen Sie

eigentlich schon den Sammel... eigentlich schon den Sammel...

„Fräulein Rosamundes Zwillinge“

Von Sidonie Judeck-Mierswa

Copyright by Arthur Meiwid, Dresden

(S. Fortsetzung.)

Und weiter gingen ihre Gedanken zurück... Und weiter gingen ihre Gedanken zurück...

Konzertveranstaltungen in Halle

Konzert bei der Stadtschützenhaus-Gesellschaft

Die Stadtschützenhaus-Gesellschaft hatte... Die Stadtschützenhaus-Gesellschaft hatte...

Orgelabend im Dom zu Halle

Die tragenden Grundpfeiler dieses Kirchen... Die tragenden Grundpfeiler dieses Kirchen...

Unter Tein Kreuz

Die musikalische Feierstunde in der... Die musikalische Feierstunde in der...

einen dreistimmigen Chor „Vere languoros... einen dreistimmigen Chor „Vere languoros...

Der hallische Männerchor „Liederhort“ sang

Die gemündeten Einbrüche, die bei uns... Die gemündeten Einbrüche, die bei uns...

Wartung der 33-Brigade 33

Morgen spielt der Musikzug der 33-Brigade... Morgen spielt der Musikzug der 33-Brigade...

10 Jahre alt. Waren besetzt Herr Wilhelm Finzer... 10 Jahre alt. Waren besetzt Herr Wilhelm Finzer...

Mitteldeutsche Heimat

Achtung! Mädchenräuber!!

In einem stillen Städtchen im Landkreis... In einem stillen Städtchen im Landkreis...

Hier mußte natürlich die Gendarmerie... Hier mußte natürlich die Gendarmerie...

Als bei einem dritten Versuch — diesmal... Als bei einem dritten Versuch — diesmal...

Pflöckch kürzte die Mauer um

Zwei Arbeiter darunter begraben. Zogena. Bei Bauarbeiten auf dem... Zwei Arbeiter darunter begraben. Zogena. Bei Bauarbeiten auf dem...

Nimm Dir fest vor... Keinen Abend ohne Chlorodont

Entfernung einen Mann in einem Bett... Entfernung einen Mann in einem Bett...

„Nehmen Sie sich in acht, das er nicht... „Nehmen Sie sich in acht, das er nicht...



Abnahme des Hochwassers

Reberisungsarbeiten werden fortgesetzt. Die Abnahme des Hochwassers ist ein erfreuliches Ereignis...

Im März wird's wieder Frühling

Jagd und Fischei / Der Frühling wird erwacht / Abfischpläne werden aufgestellt. Der Frühling ist da, die Natur erwacht...

Achtung! Straßenperren!

Die uns der Deutsche Automobil-Club e. V. am 18. März, mitteilt, sind im Gebiet der Regierungsbezirke Merseburg...

Der Schlüssel steckte in der Tür

Miserehelen. Bei einem Wohnungsantritt in der Straße Lieber den Steinen fiel dem Täter ein Geldbetrag von 1045 Mark...

Sechs Arbeiter durch Gas betäubt

Unfall in der Gasanstalt. In der Gasanstalt an der Magdeburger Straße wurden sechs Arbeiter von ausströmendem Gas betäubt...

Schwimmbad am Stausanger

Torgau. In den letzten Wochen trieb hier ein Gannner sein Unwesen, der in 'Stausanger' machte. Er konnte inzwischen dingelieft gemacht werden...



Wegweisende Rede von Dr. Goebbels zu den deutschen Filmschaffenden. Reichsminister Dr. Goebbels hielt bei der Sitzung des Reichstages eine bedeutungsvolle Rede...

Hafenfreie an der Friedhofsmauer

Der Strafen brachte 1 Monate Gefängnis ein. Raumburg. Vom Amtsgericht wurde wegen Jagdverstoßes (§ 262, Abs. 1 u. 2) Ditt. Sch. aus Rathenow für 6 Monate Gefängnis verurteilt...

„Bölig harmlose Spaziergänge“

Zwei Wilderer erlitten Gefängnisstrafen. Viel Mühe und Arbeit macht es, einen mit Spürsinn und raffinierter Borcht ausgebildeten Wilderer zu bezwingen...

Continental Silenta, die deutsche geräuschkleine Schreibmaschine, Friedrich Müller Am Leipziger Turm

„Wer sind Sie? Das ist interessant! Der neue Sekretär von Hochdorf?“ „Warum das interessiert war, beauftragt Sepp zwar nicht ganz, und recht ärgerlich ist ein wenig passiv laute sie: „Majestät!“ Ich trete heute meine Stellung im Schloss an.“

„Junge Leute haben manchmal furchtbar tolle Vorstellungen von Menschen und Dingen, und ich glaube, Sie sind noch sehr jung.“ „Bitte, wir werden nächsten Monat zwanzig Jahre!“ „Sprechen Sie im Majestätsplatz?“ „Nein, mein Bruder und ich, wir sind Zwillinge.“

„Als jedoch der Weg ebener wurde und auf der Höhe binführte, begann die Unterhaltung wieder, wurde recht lebhaft und drehte sich um alle möglichen Dinge.“ „Sie ist Sepp direkt feil, als der Unbekannte plötzlich halt machte und laute: „Sehen Sie, da drüben tauchen schon die Türme vom Schloss Hochdorf auf.“

„Was? Noch immer nicht? Da muß doch etwas gewesen sein!“ „Das haben wir auch gedacht. Wir haben sofort zum Herrn Inspektor rübertelefoniert und der ist mit dem Bräutigam gleich fortgeritten, um nachzusehen.“

Ein Besuch am Grabe
des Grafen Zeppelin

Hanns Maria Hausmann

Erster Aufstieg des neuen Wunders

Der „unbelehrbare Narr vom Bodensee“ — Die erste „liegende Zigarre“

Gute Fahrt sich am prägnanten Male der
Lobpreisung des Grafen Ferdinand von Zeppelin.

Ein strahlender Sonnenaufgang im Innern
heiß glüht die Sonne auf das Schwebenland,
doppelt heiß in dem von Bergen umgebenen
Eintagort. Aber die Alpen auf dem Prager
Felskopf sind kühl und schattig, feierlich
Stille herrscht, freundliche Blumen kriechen
an allen Seiten. Hier ruhen Märkte, César
Statuen, Gerol und hier ruht auch

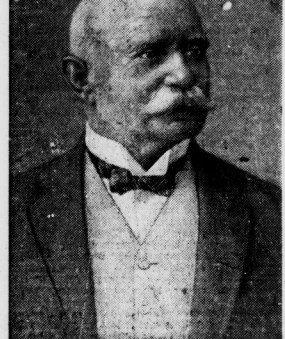


Photo Oberl.

Schwefels erster Sohn der Menschheit, auf
dessen Werk die ganze Welt mit Staunen und
Ehrfurcht sieht, Graf Zeppelin.

Ein großes Steinfeld, von Rosen um-
geben, nimmt die Mitte des Grabes ein, große
aufsteigende, nach schrägen Steine tragen
die Namen und Daten Zeppelns, Graf
Zeppelin, links seine Lebensgefährtin. Die
Inschriften lauten:

- Ferdinand Graf von Zeppelin.
- geb. 8. Juli 1838
- gest. 8. Januar 1917.
- Dein Glaube hat dir geholfen.
- Isabella Gräfin von Zeppelin
- geb. Freiin von Wolff
- geb. 4. Mai 1846
- gest. 2. Januar 1922.
- Die Liebe führt immer auf.

Ein sein gehaltenes Blumenbeet steht vor
den Steinen, die ganze Grabstätte ist umgeben
von einer dicken Zierstrauchhecke, eine Stein-
bank an der linken Seite ladet zum Ver-
weilen ein.

„Dein Glaube hat dir geholfen“, ein
schöneres Wort noch es nicht, Zeppelns
Lebenswerk zu beschreiben, das aus den mühe-
vollsten Anstrengungen 1906 zum ersten großen
Erfolge führte, von dem die Luftschiffahrt
fortschritt bis zur Weltfahrt des Luftschiffes,
das den Namen des Grafen trägt, und zu den
neuesten fliegenden Maschinen.

Das Gedächtnis an Zeppelin und der
Glaube an die große Zukunft seines Werkes
sind unter Krone auf des Grafen Grab.

Ella Manz, Halle.

Der Geisterhund von Linfenhorne

Der Glaube an Spuk und Geister ist in
England bekanntlich viel weiter verbreitet als
in jedem anderen Lande. Ueberlieferungen,
Aberglauben und gewisse bunte Vorstellungen
sind es, die diese Erklärung hierzu.
Dieser Aberglaube treibt mitunter die wunder-
lichsten Wägen. In amerikanischen Zeitun-
gen werden beispielsweise für die Königs-
krönung schon jetzt in der Weltberühmtheit Mit-
glieder angeboten. Die Weltverwirrer sind ein
Weltenschauspiel besonders mit, daß es „ein
authentisches“ Zimmergeheimnis mit einer
Streifenbande“ besitzt. Kaiserin zu noch schon in
London, dann kann man sich nicht darüber
wundern, daß in der romantischen Bergstadt
von Cornwall nach den Verleumdungen vieler
dortiger Einwohner neuerdings wieder ein
„Geisterhund“ gehetzt worden ist.

Dieser gespenstliche Ritter soll schon in alten
Zeiten auf der Landstraße zwischen Linfen-
horne und Stone Ginnsham heulend und
bekend sein Umwehen getrieben haben. Eine
Frau beschrieb ihn als von Schatzfarbe und
mit einem langen Schwanz. Er verhiemden,
als er mit einer eiferstischen Fädenlampe an-
geleuchtet wurde, eine Methode, die bekanntlich
die meisten Geister nicht vertragen können.
Das gleiche Verwundern des Geisterwau-
mans „wie vom Erdbeben verdrängt“, be-
trifft auch andere Geister.

Überdies — alle begeherten diesem
schwarzen Hund, in der Nacht oder Schmel-
zungen. Es ist nicht schwer für einen kümme-
lischen Hund, in der Dunkelheit unterzun-
gen — auch wenn er kein Geisterverleiher ist.
Diese nachlassende Mäßigkeit aber stehen die
Geisterhunde-Gläubigen nicht in Betrach-

Nun hatten sich dem Wunder die Tore ge-
öffnet! Strahlend schön begann jeder Tag:
Lieber dem „Schwebenland Meer“ geleitete das
weiße Schweben trüber Dampfschiffe. Sie fliegen
auf und nieder und wagen in Hebelbergen
über den See. Dann blüht plötzlich ein
Dümmel die Sonne empor. Immer schöner
und herrlicher, Goldgelbkeit waren die Höhen
am südlichen Ufer. Die Bergspitzen wirkten wie
Korallenriffe fernher Inseln. Land und Wasser
und die im jungen Morgen wandelnden Men-
schen waren von Wohlgeheim umflossen. Wie
in leichtem Schummer lag weit und groß der
Bodensee.

In der Nacht von Manzell erlangt seit
dem ersten Morgen das Lied der Arbeit. Wie
seit vielen Jahren Tag um Tag. Aber heute
sollte die erste Vollendung. Manzell hat sich
baldig erfüllt. Der erste Schritt war getan.

Es müssen Stunden unendlicher Freude
für Graf von Zeppelin und seine Mit-
arbeiter gewesen sein. Seit vierundzwanzig
Monaten waren sie Tag und Nacht und immer-
zu dem Werk verforten gemaht. Jetzt er-
lebte die erste Vollendung. Manzell hat sich
nicht erst ein Anfang? Ein Patrouillenritt
nur, wie der Graf ihn schon einmal in den
Tagen vom 24. bis 26. Juli 1870 vollführt
hatte?

Zeppelin wachte, noch vor die Schicht nicht
geschlafen. Es würden noch länger und an
eine Lage zu erwarten sein. Aber wie er nun
vor seinem ersten Schiff stand, der Zweiund-
schsigjährling, erfüllt vom Drama und Za-
willen eines Weltreisefähigen, dachte er zurück
an die vielen Jahre unmaßlicher, geräusch-
den Kampfes an diesen fesselam erregenden
Lebensabschnitt: 1873 entwarf er seine ersten
Luftschiffpläne. 1887 überreichte er dem
König von Württemberg eine Denkschrift über
das lenkbare Luftschiff, das vierundzwanzig
Stunden in der Luft bleiben könne, um „mit
Rekonstruktionen auszuführen und eine
größere Zahl von Menschen zu transportie-
ren“. Vier Jahre später teilte er seinen
Plan dem Reichshausmarschall Graf Schlieffen
mit. Der Dreundstündigenfahrt schied aus
dem Militärdienst aus. Und er begann, allen
Schwierigkeiten-Ausführungen zum Trotz, seine
Pläne in den Himmel der Zeit zu projizie-
ren.

Dann die Mühen beim Kaiser. Viele und
bittere Wochen folgten. Der Zeppelin-
begeisteter Kaiserin, der Kaiserin, der
hoffnungsvollen Monate. Er stand im Mittel-

Paul Renouanz

Der goldene Hering

Der Schankwirt hatte erst vor kurzem die
Küche in der Wiener Vorstadt übernommen.
„Die Zeiten sind schlecht und die Gänge, die
das Recht hat, ist nicht besser“, sagte er
bedauernd vor ihm das unruhige, aber ach-
tungslos doch nicht bestatliche Gemut, um
man ganz die Regel zu streichen. Niemehr
überlegte er, wie er seiner Trübsinnigkeit
Zufrieden verleiht. Also kam er auf den
Gedanken, sich die Zecher mit Fisch ins Haus
zu ziehen.

Er ließ durch Handzettel und in den Wä-
tern verbreiten, ein jeder, den es danach ver-
langt, möge sich bei ihm einen goldenen
Hering bestellen. Der Wirt, der immer noch
Er konnte seine Pappentiere. Der Hering
hat am Angehalten einer unerbörten Aus-
lobung, und unter Mann reichte mit der
Begrüßlichkeit der Willkürigen, denen der
Hering nicht so im Bodensaft kimmert, die
aber gar zu gern ohne viel eigenes Zutun
zum Vielfachen ihres lockeren Wohlseins ge-
langten.

Ein goldener Hering ist ein leistender Franz,
daher waren genug liefern auf solche Preise.
So fröhlich der Wirt, der seinen Witz in die
gedruckte Berührung und in das maßlose
Wort gesteckt hatte, der Schwanz der Er-
stehen zur Hausstür herein, die denn auch
den den geschickten Fischen das Weg ihrer
Bewundern Erwartung auslieferten. Der
Schankwirt prüfte den aufgewandten Sinn
seiner Gäste, die sich einer Kurzwelt so wohl-
bekannt zeigten; sodann beglückwünschte er sich,
mit allem, was er an rühnenden Taten in
den großen Heringe haben zu können, zu
dies. Doch bevor er sich ansah, vom Besten
zu zupfen, möge man sich noch eine Weile ge-
danken. Es sollte erst für die werten Gäste
eine kleine Vortier zu verhandeln — we-
nigstens eine Art von Vortier.

Das hörten sich die Leute reichlich ver-
drossen an. Man ließ das Wort hängen und
hielt dem Sprüchdomager polternd aus
Virtuositäten, sie seien der Kund-
machung wegen hergekommen, aber nicht wil-
lens, einem Wochtreiber auf den Wein zu
schließen. Eigens leinemenen hätten sie ihre
Panzerung verhandelt, und wenn er nicht
angewandt zu seinem Wort steh, dann wür-
den nicht ihnen, sondern ihm die Augen über-
gehen. Die Zeiten des Ginnshams seien
vorbei. Unglücklich, und nicht nur in der
Politik. Verstanden?

Dem Duden wurde es schieb unter der
Haut. Aber mit einem Köpfe, glatt und auf-

punkt des Spottes. Der „unbelehrbare Narr
vom Bodensee“ hielt es allenthalben. Doch
endlich mußte sie vor der Klarheit seines
Gedankens und seiner Berechnungen kapitu-
lieren. Vor der Kraft seines Willens. Vor
der Stärke seiner Persönlichkeit. Und vor
seiner unerlöschlichen Entschlossenheit. Der
König von Württemberg wurde zum Förderer
des Planes. Die württembergischen Techniker
und Ingenieure stellten sich hinter ihn. Ein
Anschluß erlangte schließlich seine Arbeit an.
Wenn er jetzt daran dachte, sich ihm dieser
Tag doch unendlich froh und erhaben gegen-
über dieser Dölle verachsenden Kleinigkeit.

Die Nacht von Manzell war von erregen-
dem Leben erfüllt. Jede Stunde brachte neue
Gäste an den See. Zum erstenmal brachten
die Menschen scharenweise in die Friedliche Stille
dieser Kleinigkeit ein. Aus allen Teilen Euro-
pas kamen sie. Am frühen Nachmittag traf
das württembergische Königspar ein. Gänzlich
war durch eine Prinzessin vertreten. Offiziere,
ausländische Gesandte und Diplomaten
erschienen und eine nach Entzenden ständige
Menschenmenge.

Und während draußen auf der welt-
geschundenen See Promenade die Schwan-
kungen wandelten und viele Dampfboote
überfüllt auf der Seefläche schaukelten, wäh-
rend vom Schoner der Dampf an
Dampfer ankommen mit immer neuer Kraft und
immer größeren Heerhaufen von Reueigern,
bewegte Graf Zeppelin und seine Mitarbeiter
nur die eine dange Frage: Wird der Aufstieg
gelingen? Kann nicht ein unvorhergesehenes
aufstehender böiger Wind uns alles vernichten?
Wird eine ungenügende Wellendee nicht
einen einen Sturz durch alle Berechnungen
machen?

Wachsendlich richteten sie ihre Augen über
die ausrollende Wellenfläche hinweg zum
Horizont und dann zum Himmel empor. Ein
seltsamer Glanz lag in ihren Gesichtern. Diese
Männer von Manzell trugen selbst ein
Stückchen Himmel im Herzen!

So ging der Tag hin, langsam und heftig.
Am späten Nachmittag, als die Finnen der
erschauerten Halle noch immer nicht
aufhörten, begann die Menschen unruhig an-
zuwerden. Die Spötter meldeten sich schon mit
leisem Lachen. Aber die Männer um den
Grafen wählten ihre abwartende Ruhe und
Beobachtung. Noch war die Stunde nicht da.
Erst mußte die Prüfung des Luftschiffes en-
det sein. Die Motoren wurden noch ein-

mal geprüft. Das Laufgewicht mußte aus-
gerichtet sein. Die Aufregung mußte von
Stunde an Stunde. Nun sind wir amont
gekommen, dachte man bei dem Blick auf den
Himmel tief und blau, blau und still.
Und darauf kam es an.

„Nöcht, endlich war es soweit!“
Blenge Minuten vor acht. Der Abend senkt
sich langsam über das sonnendimelte Meer.
Die letzten Strahlen des Tages vergolden die
Berge jenseits am Ufer. Die Sonne ver-
glimmt im See. Der Vollmond drängt am
südlichen Ufer empor. Er wirft Schatten, noch
ehe der Abenddämmerl erschaffen ist. Die letzten
Handgriffe sind getan, die Männer kehren
bereit.

Was nun folgt, gehört an den ergreifendsten
Augenblicken in der Geschichte der Welt-
luftfahrt.

Graf Zeppelin steht neben der Gondel,
Bismarck wandert seinen Augen vom Bug zum
Heck und wieder zurück. Dann winkt er seine
Reute aufkommen. Er schaut ihnen reitum in
die Augen. Er fruet nieder. Sein Gesicht ist
ruhig und ernst. Dankbarkeit gegen eine Welt
belebt ihn, die ihn lange Zeit mitverwand.
Dann neigen die Köpfe sich zu einem stillen
Gebet ...

Die Türen der schwimmenden Halle öffnen
sich, Kommandos ertönen. Und die Mann-
schaften lassen das erste Luftschiff der Welt
aufsteigen ...

Ein wunderhübscher Mann in elegantem
Anzug steht auf der dunklen Fläche des Sees.
Dort verlaufene Frisuren aus vierund-
zwanzig Jahren — fossil Monate haben die
Männer daran gebaut — bilden die seltsame,
stagnierende Kontraktion. Mit ihm harr
verbunden sind zwei Aluminiumkugeln. An
den einen stehen Graf Zeppelin und Disom-
Ingenieur Dirr. Wächtig bricht das Lied
der Motoren in die Abendstille ein. Immer
tiefer und voller. Der Wachstumslegraph
schick Signal. Es ist drei Minuten vor
acht.

Da hebt sich der goldschimmernde Leib.
Das Schiff steigt in den Himmel. Langsam
schwimmt es im Luftmeer. Es entwindet
den Wägen ...

John Muntin und ein mn. Da kommt das
Präzision und Endlos an ihnen vorbei. Das
Schiff will noch einmal wenden. Aber die
Steuerung verliert. Eine Kurzel bricht. Nach
achtzehn Minuten erfolgt die Landung ...

Das war der erste Versuch!

Wenn er auch keinen vollen Erfolg brachte,
einige beachtliche Ergebnisse können ihm nicht
abgesprochen werden. Weder hätte Graf
Zeppelin und seiner Mitarbeiter auch nicht er-
wartet. Sie waren mit dem Graebnis zu-
frieden. Denn trotz aller Mängel dieses ersten
Aufstiegs wurde die Zweckmäßigkeit des
Systems doch bewiesen.

Die Öffentlichkeit jedoch erlöbte darin
unabhängig gesehen werden können. Das
„unbelehrbare“ Wort, Werkstätte, meinte
sie, wie das keine Friedrischsbahn mit einem
Luftschiff eine berühmte Stadt werden
wolle ...

Das war einmal! Täglich haben sich den
Luftschiffen die Tore der Welt aufgetan!

mal geprüft. Das Laufgewicht mußte aus-
gerichtet sein. Die Aufregung mußte von
Stunde an Stunde. Nun sind wir amont
gekommen, dachte man bei dem Blick auf den
Himmel tief und blau, blau und still.
Und darauf kam es an.

„Nöcht, endlich war es soweit!“
Blenge Minuten vor acht. Der Abend senkt
sich langsam über das sonnendimelte Meer.
Die letzten Strahlen des Tages vergolden die
Berge jenseits am Ufer. Die Sonne ver-
glimmt im See. Der Vollmond drängt am
südlichen Ufer empor. Er wirft Schatten, noch
ehe der Abenddämmerl erschaffen ist. Die letzten
Handgriffe sind getan, die Männer kehren
bereit.

Was nun folgt, gehört an den ergreifendsten
Augenblicken in der Geschichte der Welt-
luftfahrt.

Graf Zeppelin steht neben der Gondel,
Bismarck wandert seinen Augen vom Bug zum
Heck und wieder zurück. Dann winkt er seine
Reute aufkommen. Er schaut ihnen reitum in
die Augen. Er fruet nieder. Sein Gesicht ist
ruhig und ernst. Dankbarkeit gegen eine Welt
belebt ihn, die ihn lange Zeit mitverwand.
Dann neigen die Köpfe sich zu einem stillen
Gebet ...

Die Türen der schwimmenden Halle öffnen
sich, Kommandos ertönen. Und die Mann-
schaften lassen das erste Luftschiff der Welt
aufsteigen ...

Ein wunderhübscher Mann in elegantem
Anzug steht auf der dunklen Fläche des Sees.
Dort verlaufene Frisuren aus vierund-
zwanzig Jahren — fossil Monate haben die
Männer daran gebaut — bilden die seltsame,
stagnierende Kontraktion. Mit ihm harr
verbunden sind zwei Aluminiumkugeln. An
den einen stehen Graf Zeppelin und Disom-
Ingenieur Dirr. Wächtig bricht das Lied
der Motoren in die Abendstille ein. Immer
tiefer und voller. Der Wachstumslegraph
schick Signal. Es ist drei Minuten vor
acht.

Da hebt sich der goldschimmernde Leib.
Das Schiff steigt in den Himmel. Langsam
schwimmt es im Luftmeer. Es entwindet
den Wägen ...

John Muntin und ein mn. Da kommt das
Präzision und Endlos an ihnen vorbei. Das
Schiff will noch einmal wenden. Aber die
Steuerung verliert. Eine Kurzel bricht. Nach
achtzehn Minuten erfolgt die Landung ...

Das war der erste Versuch!

Wenn er auch keinen vollen Erfolg brachte,
einige beachtliche Ergebnisse können ihm nicht
abgesprochen werden. Weder hätte Graf
Zeppelin und seiner Mitarbeiter auch nicht er-
wartet. Sie waren mit dem Graebnis zu-
frieden. Denn trotz aller Mängel dieses ersten
Aufstiegs wurde die Zweckmäßigkeit des
Systems doch bewiesen.

Die Öffentlichkeit jedoch erlöbte darin
unabhängig gesehen werden können. Das
„unbelehrbare“ Wort, Werkstätte, meinte
sie, wie das keine Friedrischsbahn mit einem
Luftschiff eine berühmte Stadt werden
wolle ...

Das war einmal! Täglich haben sich den
Luftschiffen die Tore der Welt aufgetan!

Mit Lasso
und Kamera auf Krotobildjagd

Krotobildjagd mit dem Lasso? So unwar-
scheinlich das klingt, Kurt Schwabe ist hat doch
eine Anzahl „Krotobildjäger“ in sich. Diese
sich, wie das keine Friedrischsbahn mit einem
Luftschiff eine berühmte Stadt werden
wolle ...

Das war einmal! Täglich haben sich den
Luftschiffen die Tore der Welt aufgetan!

Humor
Ein Umherroderer.

Fräulein: Mein Herr, Sie sind einfach
Süß für mich.
Bewerber: Also endlich das Geländnis,
das Sie ohne mich nicht leben können!
Sie erwidert ...
Er: Wie gefällt dir meine Lüge?
Er: Nun um die Wahrheit zu sagen —
Sie ist mir sehr angenehm, so anständig,
wie ich kein Wort mehr hören!

Mitte-Turner überlegen

Prüfer vor Kräftig beim Turnen in Magdeburg.

Der Magdeburger Aufschwungturnverein, dem eine große Anzahl von Zuschauern beizuwohnen, ging...

Beuna hält weiter die Spitze

Borussia siegt glücklich / Löbejün wurde Abteilungsmeister

King Ragna konnte den Sieg über den Bremer nicht kappen, wurde vielmehr 3:4 geschlagen.

Favorit unterlag gegen Borussia.

Zu diesem entscheidenden Spiel hatte sich am Sonntagabend eine ansehnliche Zuschauerzahl...

hand. - Dem beider Rängen Cananos mußte sich die Woff mit 0:5 (0:3) beugen.

Abteilung B: Reich (Schulz) zeigte sich während Angriff im Spiel gegen Joppenberg mit 7:3 (3:1).

Abteilung C: Mit 5:4 (3:3) gegen Oberdöbblingen übernahm Giesert mit einem Punkt Vorrang...

Abteilung D: Durch das 1:1 von Bad Dürrenberg gegen Joppenberg...

Abteilung E: Abbejen (Jung) konnte im letzten Punktspiel 2:1 (1:1) und wurde damit Meister.

Die Halle aus Neudöbblingen machte es dem neuen Meister aber sehr schwer...

Gesellschaftsspiel: Sportfreunde Mf. löste Jung Preußensdorf 1:1 (4:0) aus.

Fußball in Zahlen.

Bei I (Dresden): 1. Aufschwungturnverein als Gaulei-Herbstfußball-Verein...

Schwimmer-Elite in Halle

Erstklassige Befehle des 14. Jahrschwimmens

Nachdem noch einige Nachmeldungen aus Dessau und Giebichenstein...

Die Teilnehmerliste ist bei den Männern durch den Schwimmverein...

II. Kreisklasse:

Abteilung A: Sandberg gab seinem Golt aus Gröbzig mit 5:1 (3:0) das Nachsehen.

gegen Berlin 0:2. S. 1. Victoria 0:0 gegen Neudöbblingen...

Aus meinem Sportcette

22. Dienstag-Grauenanstaltung. Die Turnhalle am 9. März wird gegen Schwimmverein...

Montag, 8. März 1937

Kleine Anzeigen

Montag, 8. März 1937

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur unentgeltlich (22 aus dem) veröffentlicht...

Behaglichkeit und heitere Stimmung. Speisezimmer von neuem. Gebr. Jungblut Halle, Albrechtstraße 37.

Jüngere Kontoristin mit guter Handschrift, auch für Stenographie u. Schreibmaschine...

Mitteldeutscher - Großverlag sucht für sofen. einen tüchtigen Bezirksvertreter für den Kreis Weidenfels.

• Sehr lohnend! • Speise-Herren-Schlaf-Zimmer im Stil und modern.

Max Beranek Universitätsring 26, 1. Stock (am Stadthof)

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Melker Jung, verheiratet, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

• Sehr lohnend! • Speise-Herren-Schlaf-Zimmer im Stil und modern.

Max Beranek Universitätsring 26, 1. Stock (am Stadthof)

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Melker Jung, verheiratet, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Gut für meine Kochk. 16 Jahre, fleißig, in der Küche...

2 Mädchen vom Lande, 16½ und 17½ J., suchen Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

5-6 Zimmer auch Einfamilienhaus, in Sandbühl...

2 Mädchen vom Lande, 16½ und 17½ J., suchen Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Mädchen 17jährig, hübsch, fleißig, sucht Stellung...

Handball am Sonntag

Der Ball verliert auch diesmal wieder. In der ersten Halbzeit...

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists results for various teams like VfL, VfB, etc.

In den Spielen der Kreisliga...

Die Tabelle lautet nunmehr: VfL, VfB, VfL, VfB, VfL, VfB...

Torhüter-Belie-Erfolge. Nicht torreich ging es auf dem...

Handl. Die freudigen Angriffe von...

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists results for VfL, VfB, VfL, VfB...

In der ersten Halbzeit...

Die Tabelle lautet nunmehr: VfL, VfB, VfL, VfB, VfL, VfB...

Vom 3:0 zum 4:4

Auf dem See-Platz gab es in den...

Die Fußballkämpfe im Reich

Die neue Klärung in der Meisterschaft / Hartha Sachsenmeister

Auch der erste Spieltag im März...

Das erste Entscheidungsspiel um die...

Der wichtigste Kampf im Gau...

Wohi niemand hatte es sich in...

Auch im Gau Bielefeld...

Der große Kampf um die...

In der Bielefelder Meisterschaft...

Christel Schreier stürzte diesmal

Kandahar-Skirennen in Mürren / Zwei Weltmeister nur Zweite

Mit einer Woche zur...

ausgeholt hatte, fliegte mit...

Großer Kegler-Erfolg

Städtegemeinschaft gewinnt in...

Holland gewinnt knapp den Fußballkampf

Der 13. Fußball-Weltcup...

Martha Genenger schwamm Rekord

In den Internationalen...

Unsere Hockey-Frauen verlieren

Deutschland-England 0:5 / 12000 Zuschauer begeistert

Das ungewöhnlich harte Interzelle...

8:1 (1:1) Toren. Am Spiel der...

Verbandsmeisterschaft im...

Englische Pokal-Überraschungen.

Finnlands großer Sieg

Die Internationalen...

240 Läufer beim Brocken-Abschlusslauf

Der Brocken-Abschlusslauf...

Deutscher Sechsfachler in England

Der Weltbadener TSG...